

■ IM GESPRÄCH MIT BIRKE GELHARD-NIKLAS

Ofendesign – maßgeschneidert für jeden Kunden

BIRKE GELHARD-NIKLAS PRÄGT ALS STAATLICH GEPRÜFTE

GESTALTERIN gemeinsam mit ihrem Vater, dem Meister Achim Gelhard, Inhaber von Rembserhof Keramik & Kachelofenbau maßgeblich das Design der Öfen, die ebenso wie die Kacheln aus einer Hand kommen. Das bietet natürlich die Möglichkeit, auf Kundenwünsche besonders individuell einzugehen, beispielsweise durch Handformkeramik. Wir sprachen mit Birke Gelhard Niklas über den Stellenwert des Ofendesigns und fragten sie auch nach der Trophäe des nächsten Designpreises Ofenflamme, für den sie verantwortlich zeichnet. Doch da ließ sie sich noch nicht in die Karten blicken.

K&L: Frau Gelhard-Niklas, der Kachelofenbranche scheint es ja zurzeit trotz der Corona-Situation durchweg sehr gut zu gehen, die Auftragsbücher der meisten Branchenkollegen sind voll, in manchen Fällen sogar voller als vor der Krise. Ein handwerklich gesetzter Ofen ist zugleich immer auch eine Visitenkarte des Geschmacks der Auftraggeber. Als staatlich geprüfte Gestalterin sind Sie gerade auch was das Thema „Ofendesign“ betrifft, sicher besonders urteilsfähig. Legen die Kunden Ihrer Ansicht nach verstärkt Wert auf ein besonderes Ofendesign?

Birke Gelhard-Niklas: Die Kunden, die zu uns kommen, suchen prinzipiell immer nach dem Besonderen. Das bedeutet, dass wir auf ihre Ideen und Wünsche eingehen. Was genau für jeden „DAS“ Besondere ist, ist sehr unterschiedlich. Der eine findet die klare, schlichte Variante mit Naturstein schon besonders, der nächste Kunde wünscht Handform oder keramische, ausgeschnittene Motive. Oft hängen besondere Motivwünsche mit den geliebten Tieren, der Verbundenheit zur Region oder einem bestimmten Hobby

Werden besondere Motive am Ofen gewünscht, handelt es sich häufig um Tiermotive oder Dinge, die mit dem Hobby des Hausbesitzers zusammenhängen.

zusammen. Ich versuche das Design mit dem jeweiligen Raum und dem Interior zu verbinden, sodass der Ofen immer ein harmonisches Ganzes mit dem gesamten Raum darstellt.



Foto: Rembserhof Keramik



Foto: Rembserhof Keramik

Birke Gelhard-Niklas

K&L: Welche Trends haben sich nach Ihrer Beobachtung in letzter Zeit entwickelt beziehungsweise wohin geht das Ofendesign?

Birke Gelhard-Niklas: Bisher gibt immer noch der moderne, stringente Stil den Ton an, wobei sich auch immer mehr Hauseigentümer wieder für individuell gefertigte Kachelware interessieren.

K&L: Sie gestalten selbst Öfen im Hause Rembserhof-Keramik. Gibt es eine besondere Stilrichtung, die Sie favorisieren beziehungsweise was macht die „Handschrift“ eines typischen Ofens aus, den Sie gestalten?

Birke Gelhard-Niklas: Das ist eine sehr gute Frage und nicht einfach zu beantworten. Bei modernen Anlagen ist mein Bestreben, den Ofen so zu gestalten, dass er, auch im ungefeuerten Zustand, eine warme Ausstrahlung hat. Die von uns gefertigte Keramik hebt sich auch stets von anderen gängigen Kachelherstellern ab. Wir fertigen die Keramik nach Kundenwunsch mit Motiven, die in den Ton eingeritzt werden, oder mit Handformkeramik, wobei die feuchten Tonplatten direkt beim Kunden auf den Ofen gebracht werden. Die sogenannte „Handformkeramik“ ist ein besonderes Steckpferd des Rembserhofs.



Foto: Rembserhof Keramik

Individuelle Handformkeramik ist eine Spezialität von Birke Gelhard-Niklas.



Foto: Rembserhof Keramik

Es geht auch aber schlichter, wie bei diesem Modell. Am Ende soll der Kunde möglichst lebenslang Freude an seinem Ofen haben.

K&L: Wie sieht die übliche Entwurfsarbeit für einen Kunden bei Ihnen aus? Kommen die Kunden häufig bereits mit eigenen Vorstellungen zu Ihnen oder sind es im Regelfall eher Sie, die in der Entwurfsarbeit Ideen vorgibt?

Birke Gelhard-Niklas: Ich würde sagen, wir haben so etwas wie ein gemeinsames „Brainstorming“: Erst hören wir uns die Wünsche des Kunden an, danach konzipiert mein Vater die Technik, und oftmals gestalte ich den Ofen so, wie ich es mir für den jeweiligen Interessenten vorstelle. Sehr oft liege ich damit richtig und treffe den „Nerv“ des Kunden. Natürlich gibt es Kunden die eine genaue Vorstellung haben, aber die meisten brauchen Anregung, um für sich herauszufiltern, was ihnen wichtig ist. Einige wissen ja auch gar nicht, was gestalterisch alles möglich ist. Deshalb holen sich unsere Kunden ihre Ideen oft aus unseren Ofenbüchern, wo eine sehr große Bandbreite unserer schon gebauten Öfen zu sehen ist. Dann kristallisiert sich sehr schnell die ungefähre Stilrichtung des jeweiligen Kunden heraus. Danach skizziert mein Vater nach den verschiedenen Eckdaten, Technik, Optik und Investitionsvolumen. Später folgt der nächste Schritt, in dem ich nach Fotos der Räumlichkeiten und der besagten Skizze das Ganze in eine CAD-Planung umsetze.

K&L: Nach welchen Kriterien entwerfen Sie Öfen? Machen Sie vorab immer einen Hausbesuch bei den Kunden, oder arbeiten Sie zum Beispiel für erste Skizzen auch nach Fotos der Einbausituation, wenn ein Kunde zu Ihnen ins Studio kommt?

Birke Gelhard-Niklas: Wenn die Kunden ein bewohntes Haus haben, dann besucht mein Vater sie vor Ort und berät dann ausführlich. Selten ist es andersherum. Handelt es sich um einen Neubau, so kommen die Kunden zu uns in die Ausstellung mit ihren Hausbauplänen. Als Grundsatz gilt für uns trotz der optischen Komponente: „Form follows function“: Unser Bestreben ist immer, dass der Kunde noch nach vielen Jahren glücklich ist mit seinem Ofen.

K&L: Nicht alles, „was toll aussieht“, lässt sich auch technisch umsetzen. Wie kommen Sie mit dem Spagat zwischen einer möglichst freien Gestaltung und technischen Anforderungen des Ofenbaus zurecht, oder ist es für Sie keiner?

Birke Gelhard-Niklas: Das kann schon einmal vorkommen. Wenn der Kunde zum Beispiel eine sehr klare Vorstellung von seiner Ofengestaltung hat, eventuell sogar mit eigener Handzeichnung oder aber gar kein räumliches Vorstellungsvermögen vorhanden ist. Wir versuchen dann gewisse Gestaltungsmerkmale zu übernehmen und in den technisch notwendigen Rahmen einzupassen. Bisher ist uns das immer soweit gelungen, dass am Ende ein zufriedener Kunde steht.

K&L: Fertigen Sie grundsätzlich mehrere Entwurfsalternativen an?

Birke Gelhard-Niklas: Ich finde die Entwurfsphase ist ein elementarer Baustein. Ich plane die Ofenanlagen immer sehr aufwendig und mit mehreren Entwürfen. Die Öfen unterscheiden sich im Aussehen wie auch in der Technik. Von dieser maßstabsgetreuen Planung kann mein Vater den Festpreis für die jeweilige Anlage errechnen. Oftmals müssen Kunden die Entwürfe in direktem Vergleich sehen und können sich dann besser entscheiden. Schließlich soll der Ofen den Kunden lebenslang begleiten, und er soll sich weder über eine Entscheidung zum günstigeren Preis noch über ein für ihn unpassendes Heizsystem oder eine Optik ärgern, die nicht ganz das Wahre ist. ▶

K&L: *Gibt es Aufträge oder Kundenwünsche, die Sie aus gestalterischer Sicht ablehnen und wenn ja, welche? Oder finden Sie am Ende eigentlich immer eine Lösung?*

Birke Gelhard-Niklas: Ablehnen würde ich vermutlich keinen Gestaltungswunsch. Der Ofen muss ja in erster Linie seinem Besitzer gefallen. Natürlich versuche ich so zu beraten, dass die Kunden auch nach vielen Jahren noch glücklich sind mit ihrer Entscheidung.

K&L: *Welches war der wohl ungewöhnlichste Ofenentwurf, den Sie realisieren konnten?*

Birke Gelhard-Niklas: Oh je ... wir haben schon ganz viele ungewöhnliche Öfen gebaut. Einen Ofen in Form eines Vulkans, eine Ofengestaltung mit Pandas, eine Anlage in Form eines Baumes, einen Ofen mit einer Sitzbank für den kräftigen Kunden, mit Blick ins Backfach und einer gegenläufigen Sitzbank mit Rückenlehne, damit jener Kunde seiner Frau beim Backen die Füße massieren kann und, und, und ...

Foto: Remberhof-Keramik



Ofen mit Backfach und mit gegenläufiger Sitzbank.

Foto: Remberhof-Keramik



Wie ein Baum sieht dieser Ofen aus.

K&L: *Macht ein besonderes Ofendesign einen Ofen grundsätzlich teurer, oder (wie) schaffen Sie es, auch bei begrenztem Budget gestalterisch besondere Lösungen zu kreieren?*

Birke Gelhard-Niklas: Natürlich ist es nicht immer einfach ... Je opulenter der Ofen, desto arbeitsintensiver und teurer ist er bei gleicher technischer Ausführung. Wenn eine Anlage schlicht ist, dann kann man schon gute Lösungen finden. Auch mit einer Dekorfliese kann man sehr viel bewirken. Bei dem Wunsch nach Handformkeramik empfehlen wir, den Ofen erst einmal technisch gut aufzustellen und eventuell die Keramik erst später zu realisieren.

Foto: Remberhof-Keramik



Auch mit begrenztem Budget lassen sich schöne Kachelöfen gestalten. Es geht in der Regel etwas zu Lasten der opulenten Formensprache und natürlich auch zur Größe des Ofens.

K&L: *Sie sind beauftragt worden, den nächsten Preis für den „Designpreis Ofenflamme“ zu gestalten. Gibt es dafür schon Vorstellungen? Hat der Preis ein Motto oder was symbolisiert er, wenn schon ein Entwurf vorliegt?*

Birke Gelhard-Niklas: Sie sind aber neugierig. Das bleibt vorerst unser Geheimnis!

K&L: *Was bedeutet der Designpreis „Ofenflamme“ für Sie beziehungsweise für die Branche?*

Birke Gelhard-Niklas: Der Designpreis soll in meinen Augen diejenigen besonders hervorheben und auszeichnen, die sich von dem gängigen Allerlei abheben und denen es in einer besonderen Weise gelungen ist, ein stimmiges Gesamtkunstwerk zu schaffen. Andere Kollegen sollen dazu angestiftet werden, neue Wege zu gehen und nicht nur nach „Schema F“ zu arbeiten. Denn das ist es, was uns meiner Meinung nach als kreative Handwerker im Ofen- und Luftheizungsbau auszeichnet.

K&L: *Danke für das Gespräch, Frau Gelhard-Niklas.*

